

# Europa-Kongress als Prozess (Kassel, 5.-7.10. 2018))

## Diskussionspapier zum Forum 9: Hat der Euro eine Zukunft? Ist Exportweltmeister ein Ehrentitel?

**Ziel:** Inhaltliche Differenzen in attac bzw. unter den Referenten/Referentinnen eines Forums nachvollziehbar zu machen und zu überlegen, wie Differenzen überbrückt werden könnten und wo sich Schnittstellen für gemeinsame Forderungen und politische Kampagnen ergeben könnten:

*Brigitte Nestle, 13.9. 2018; dieses Papier wurde im Rahmen der Gruppe „Kongress als Prozess“ der PG Europa erstellt.*

### **1. Offizieller Ankündigungstext:**

Der Euro ist eine Fehlkonstruktion. Er verschärft die Ungleichgewichte in der Eurozone und kann, siehe Griechenland, zur Erpressung genutzt werden. Welche Alternativen bestehen? Was bedeuten die horrenden Exportüberschüsse Deutschlands? Wie kann man sie wegbekommen? Wie kompatibel sind ökonomische Alternativen mit der Ökologie?

Hinweis: Das Thema Austerität gehört zu Forum 1, Wirtschaftspolitik – Alternativen zu Neoliberalismus und Austerität.

### **Podium**

- Heiner Flassbeck, Herausgeber des Online Magazins MAKROSKOP
- Guillaume Duval, Paris, Chefredakteur von Alternatives Economiques
- Friederike Spiecker, Volkswirtin, Freie Wirtschaftspublizistin
- Axel Troost, Memo-Gruppe, Europa neu Begründen

Hinweis: In einer ersten Version der Besetzung dieses Forums war Birgit Mahnkopf, Hochschule für Wirtschaft und Politik, Berlin anstelle von Guillaume Duval vorgesehen; Birgit Mahnkopf hat abgesagt.

Moderation: Prof. Mechthild van Schrooten, Alternative Wirtschaftspolitik e.V. (auch: "Memorandum-Gruppe" bzw. "Memo-Gruppe"), Mitautorin des Buchs „Europa geht auch solidarisch! Streitschrift für eine andere Europäische Union“ (Position: Reformen der Eurozone unter Beibehaltung des Euro)

Organisiert von Peter Wahl, Kooperationspartner Makroskop (<https://makroskop.eu/>)

## 2. Stichworte zu den Positionen der Referenten

### Heiner Flassbeck

**Ausgangspunkt:** Wirtschaftliche Ungleichgewichte in der EU; Krisenursache ist der Versuch Deutschlands, sich innerhalb der Währungsunion einen Vorteil gegenüber anderen europäischen Ländern zu verschaffen – z.B. mittels Lohndumping.<sup>1</sup>

**Euro:** Der Euro auf Dauer nicht zu halten, wenn keine grundlegende Neuorientierung der Wirtschaftspolitik der BRD/der EU erfolgt.

**Exportorientierung/Leistungsbilanzungleichgewichte:** In einer Volkswirtschaft, in der – wie in der BRD – Staat, private Haushalte und Unternehmen insgesamt mehr sparen als investieren, entstehen logischerweise Exportüberschüsse. Exportüberschüsse der BRD könnten z.B. durch Lohnsteigerungen in der BRD reduziert werden. (Anpassung der Lohnsteigerungen an die Produktivitätssteigerungen). Notwendig wäre auch eine Ausdehnung der staatlichen Nachfrage. Exportüberschüsse der BRD funktionieren nur solange, wie der Euro schwach ist und der Staat eine deflationäre Politik macht.

→ (Hohe) Exportüberschüsse werden abgelehnt.

### Vorschlag zur Wirtschafts-/Währungspolitik

Diese sollte sich auf den neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen der bürgerlichen Volkswirtschaftslehre (Makroökonomie, Keynes, eigener Theorieansatz, der diese Ansätze modifiziert) stützen. Z.B. wird eine einheitliche Inflationsrate innerhalb der EU als eine Möglichkeit gesehen, aktuelle Ungleichgewichte zu lösen. [Würde für die BRD einen wesentlichen Anstieg der Inflationsrate bedeuten.]

Ein möglicher Weg ist die Flexibilisierung der Wechselkurse im Euro-Raum, etwa im Sinne des alten EWS.

Der Monetarismus als Wirtschaftspolitik (Steuerung der Ökonomie über die Geldmenge) wird abgelehnt.

**Mögliche Alternativen:** Die Marxistische Ökonomie kann lt. Flassbeck keine Lösungsansätze bieten, da diese die makroökonomische Zusammenhänge einer modernen Volkswirtschaft nicht angemessen analysiert.

**Quelle:** Video von Flassbeck zum Thema "Jenseits der schwäbischen Hausfrau" vom 14.06.2018

<https://www.rosalux.de/dokumentation/id/39040/>

### Friederike Spiecker

**Ausgangspunkt:** Die Wurzel der Eurokrise ist das Problem der unterschiedlichen Wettbewerbsfähigkeit der Staaten der Eurozone. Die starke Wettbewerbsposition der BRD, die durch „Lohnzurückhaltung“ und Austeritätspolitik erreicht wurde, ist kontraproduktiv.

**Euro:** Die Eurozone soll beibehalten werden. Daher müssen die Ungleichgewichte zwischen den Mitgliedsstaaten reduziert werden (In dem Beitrag von 2012 wird die Rettung des Euro für unwahrscheinlich gehalten – es sei denn, die im Beitrag vorgeschlagenen Maßnahmen werden umgesetzt.)

---

1 <http://www.spiegel.de/spiegel/clemens-fuest-und-heiner-flassbeck-wir-leben-in-einer-perversen-welt-a-1196235.html>

**Exportorientierung/Leistungsbilanzungleichgewichte:** Die Exportüberschüsse müssen abgebaut werden. Es kann nicht sein, dass deutsche Exportüberschüsse notfalls von den Steuerzahlern der Gläubigerländer bezahlt werden [Die Krisenländer zahlen mit Verschuldung für deutsche Exporte ... ]

Alternative zu kräftigen deutschen Lohnabschlüssen (= Reduzierung der deutschen Exportüberschüsse) sei das Auseinanderbrechen der Eurozone und damit eine *überschießende* Aufwertung der dann kommenden Währung und ein abrupter Verlust der deutschen Exportmärkte – und zwar dann nicht nur der europäischen.

**Vorschlag zur Wirtschafts-/Währungspolitik:** Notwendig sei – ergänzend zu einer Regulierung der Finanzmärkte – eine nicht-deflationäre Wiederangleichung der Wettbewerbsfähigkeit der EWU (europäischen Währungsunion). Konkret: eine Verschlechterung der deutschen Wettbewerbsposition. Auf dem Weg dorthin müsste die deutsche Inflationsrate längere Zeit über dem angepeilten Wert der EU liegen (2%) liegen, die der Krisenländer darunter. Längerfristiges Ziel ist, in allen Ländern des Euro-Raums die gleiche Inflationsrate zu erreichen.

Die Steigerungsrate der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten ist ein wesentlicher Bestimmungsfaktor der nationalen Inflationsrate. Wenn für eine gewisse Zeit die Inflationsrate in der BRD über der anderen Euro-Länder liegen soll, müssen in der BRD die Löhne (und damit die Lohnstückkosten) steigen. (Als Folge der deutschen Lohnzurückhaltung in den vergangenen zehn Jahren lag der Anstieg der Lohnstückkosten weit unterhalb von 2% jährlich.)

**Quelle:**

Friederike Spiecker, Juli 2012, Die EZB muss kämpfen, <https://www.nachdenkseiten.de/?p=13792#more-13792>

**Hinweis:** Von Friederike Spiecker ist Autorin bei Makroskop. Von ihr gibt es einige Veröffentlichungen gemeinsam mit Flassbeck.

**Axel Trost**

**Ausgangspunkt:** Notwendig ist ein anderes Europa, das mit den neoliberalen Verträgen bricht.

**Euro:** Eine Rückkehr zu einer nationalen Währung wird abgelehnt, Gegenargumente für den Ausstieg aus dem Euro werden dargestellt und widerlegt. Die neoliberale Politik, die zurzeit auch mit dem Euro gerechtfertigt wird, muss jedoch beendet werden. Angestrebt wird eine Überwindung des gegenwärtigen Übergangscharakters der Euro-Zone zu einer europäischen Volkswirtschaft mit grenzüberschreitenden Wirtschaftsregionen; gleichwertige Lebensverhältnisse in allen beteiligten Staaten; Möglichkeit des Beitritts weiterer EU-Länder zur „weiterentwickelten“ Euro-Zone<sup>2</sup>

**Exportorientierung/Leistungsbilanzungleichgewichte:** Die Exportorientierung der BRD wird abgelehnt, Ziel ist eine ausgeglichene Leistungsbilanz. „Im internationalen Vergleich ist der „Standort Deutschland“ schon fit – Arbeitslosigkeit über weitere Exportüberschuss--Rekorde abbauen zu wollen, heißt, unsere Probleme auf Kosten unserer Nachbarn zu lösen – und die EURO-Zone zu sprengen“.<sup>3</sup>

---

2 <https://www.axel-troost.de/de/article/9835.linke-alternativen-f%C3%BCr-ein-solidarisches-europa.html>

3 <https://www.axel-troost.de/de/topic/198.steuer-und-finanzpolitik.html>

Die Exportwirtschaft der BRD und damit das wirtschaftliche Wachstum in der BRD wurde angeregt/befördert, indem man sich der kollektiven Nachfrage in europäischen Binnenmarkt bemächtigt hat. Die unterlegenen Nachbarn mussten intern abwerten, also z.B. Löhne senken oder sich verschulden [da es keine Möglichkeit der Abwertung einer nationalen Währung eines EU-Mitglieds gibt] <sup>4</sup>

**Vorschlag zur Wirtschafts-/Währungspolitik:** Rückführung der Leistungsbilanzungleichgewichte im Rahmen einer EU-Ausgleichsunion, U.a. durch ein Europäisches Investitionsprogramm. Vorgeschlagen wird eine radikale EU-Reform, also eine Änderung der Konstruktion der Währungsunion, z.B. gemeinsame Finanzmittel für die Währungsunion, um die Investitionsschwäche zu bekämpfen. Europapolitische Reformansatz von Macron wird unterstützt. Ziele sind ein sozialökologischer Umbau, mehr Arbeitsplätze, höhere Einkommen.

**Quelle:**

Europa geht auch solidarisch – für eine andere europäische Union  
Folien, Mai 2017; <https://www.axel-troost.de/de/topic/198.steuer-und-finanzpolitik.html>;  
Linke Alternativen für ein solidarisches Europa, Juli 2018, <https://www.axel-troost.de/de/article/9835.linke-alternativen-f%C3%BCr-ein-solidarisches-europa.html>

**Guillaume Duval**

**Ausgangspunkt:** Der Erfolg der deutschen Wirtschaft ist nicht die Folge der Reformen von Kanzler Gerhard Schröder (Agenda 2010). Daher ist die Überlegung falsch, dass die anderen europäischen Länder diese Reformen kopieren müssten, um die Krise zu überwinden.

Duval: „Die wirklichen Ursachen für das deutsche Wirtschaftswachstum sind eine geringe Geburtenrate, nur langsam steigende Immobilienpreise und die Ausdehnung der deutschen Industrie nach Osten.“<sup>5</sup> [geringere Geburtenrate → weniger Ausgaben im Bildungssystem, Eltern kommen mit geringerem Lohn klar; Wiedervereinigung → hat der westdeutschen Industrie neue Märkte und Importmöglichkeiten erschlossen,]

**Euro:** Deutschland ist Nutznießer der Eurokrise. Duval fordert jedoch nicht die Abschaffung des Euro, sondern eine andere makroökonomische Steuerung der Wirtschaftspolitik.

**Exportorientierung/Leistungsbilanzungleichgewichte:** Duval kritisiert die deutschen Exportüberschüsse und die der EU.

- Die exportorientierte Politik Deutschlands schadet der deutschen Gesellschaft und ganz Europa. Die Politik der Regierung Schröder hat zur Steigerung sozialer Ungleichheiten geführt sowie zu geringen öffentlichen Investitionen.
- Exportüberschüsse sind nur möglich, wenn sich andere Länder verschulden. Das durch Exportüberschüsse abfließende Geld fehlt im Inland. Eine Kehrseite der Exportüberschüsse sind spekulative und riskante Anlangen im Ausland.
- Duval benennt auch realwirtschaftliche Konkurrenzvorteile Deutschlands (z.B. auf der technologischen Ebene (Maschinenbau), viele Vorprodukte für die exportorientierte Industrie) kommen aus Staaten mit Niedriglöhnen, etwa aus Osteuropa.

---

4 Linke Alternative für ein solidarisches Europa

5 <https://www.heise.de/tp/features/Die-Finanzkrise-hat-Deutschland-genutzt-3377275.html>

**Vorschlag zur Wirtschafts-/Währungspolitik:** Die wirtschaftspolitischen Alternativen werden aus linkskeynesianischer Sicht begründet. Europa steht am Rande einer Rezession/Deflation. Somit ist nicht „Sparen“ angesagt ...

Notwendig sind finanzielle Transfers von der BRD in die Euro-Krisenländer. (Die Krise hat einen gigantischen Transfer von Wohlstand nach Deutschland erzeugt. Hier ist auch die Zuwanderung aus anderen europäischen Ländern zu bedenken, da sich Deutschland Ausbildungskosten spart.)<sup>6</sup>

Zentral in der Veröffentlichung von Duval ist der Vergleich Frankreich / Deutschland. Er spricht sich gegen die von Deutschland verlangten neoliberalen Strukturanpassungen in Frankreich aus; sieht jedoch viele Vorteile im gesellschaftlichen System Deutschlands (z.B. Polyzentrismus statt Zentralismus, Mitbestimmung, deutsches Berufsausbildungssystem, höhere Wertschätzung der Industriearbeit). In Deutschland sieht er Entwicklungen weg von der rein neoliberalen Politik / der Agenda 2010. Einige Reformen in Deutschland nach 2013 (Mindestlohn, Verbesserungen im Tarifrecht, Modifikation der Rente mit 67, Ankurbelung der öffentlichen Investitionen) werden als Annäherung den französischen wirtschaftspolitischen Positionen verstanden.

### **Mögliche Alternativen:**

Es werden keine grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Alternativen aufgezeigt.

Eine gemeinsame "Wirtschaftsregierung" und ein "Finanzministerium der Eurozone" gemäß dem Vorschlag von Macron gehen in die richtige Richtung. Gefordert wird auch eine "flexible Fiskalpolitik", die zulässige Defizitobergrenzen für die EU-Länder jedes Jahr entsprechend der aktuellen Situation definiert.<sup>7</sup>

Duval hat zusammen mit Thomas Picketty und anderen einen [Appell](#) veröffentlicht, in dem ein Parlament für die Eurozone gefordert wird, das zum Beispiel aus Abgeordneten der nationalen Parlamente bestehen könnte.<sup>8</sup>

### **Quelle:**

Modell Deutschland? Nein Danke! Französische Anregungen für die Zukunft Europas und seiner Industrie. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Detlef Wetzel

Und Jörg Hofmann, deutschen Ausgabe: VSA: Verlag 2014, St. Georgs Kirchhof 6, D-20099 Hamburg <https://www.vsa-verlag.de/uploads/media/www.vsa-verlag.de-Duval-Modell-Deutschland.pdf> (Text von Duval nur Seite 19-21). Nachwort von Prof. Henrik Uterwedde vom Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg, u.a. Veröffentlichung: Von Staatsdirigismus zur modernen Standortpolitik:

Buchbesprechung: <http://buchmonat.von-mahlke.de/modell-deutschland-nein-danke-von-guillaume-duval/>

<https://www.heise.de/tp/features/Die-Finanzkrise-hat-Deutschland-genutzt-3377275.html>  
(Interview von Duval von 2105, zentral: Wahlerfolg des Front National (FN))

Literaturhinweis: Auf youtube gibt es Videos von Duval auf Französisch

---

6 <https://www.heise.de/tp/features/Die-Finanzkrise-hat-Deutschland-genutzt-3377275.html>

7 <https://www.heise.de/tp/features/Die-Finanzkrise-hat-Deutschland-genutzt-3377275.html>

8 <https://www.heise.de/tp/features/Die-Finanzkrise-hat-Deutschland-genutzt-3377275.html>

## **Birgit Mahnkopf (zunächst als Referentin vorgesehen, jedoch Absage)**

**Ausgangspunkt:** Die planetarischen Grenzen – Notwendigkeit einer sofortigen sozial-ökologischen Wende. Eine Krisenursache ist, dass die Ausbeutung der externen Natur an ihre Grenzen stößt und auch die Beseitigung der Schäden, die diese verursacht, auf die Profitrate drückt.

**Euro:** Mahnkopf spricht sich im u.g. Artikel weder für noch gegen den Euro aus. Sie kritisiert grundsätzlich das kapitalistische Wirtschaftssystem: „Die buchhalterische Doppelseitigkeit des Geldes stellt sich nun als Klassenspaltung heraus; auf der Soll-Seite diejenigen, die Schuldendienst zahlen, und auf der Haben-Seite die Geldvermögensbesitzer, die diesen in der Kasse klimpern hören.“

**Exportorientierung / Leistungsbilanzungleichgewichte:** Gängige These ist, dass die Ungleichgewichte der Leistungsbilanzen auf dem Weltmarkt (z.B. für die BRD) auf zu hohes Sparen und zu geringe Investitionen hindeuten. Somit könnte man diesen Ungleichgewichten etwa durch mehr Investitionen begegnen. Eine solche These greift jedoch zu kurz. Es müssen die real-ökonomischen Ursachen mangelnder Profitabilität betrachtet werden (etwa der in der Tendenz rückläufige Anstieg der Arbeitsproduktivität).

### **Vorschlag zur Wirtschafts-/Währungspolitik:**

**Abkehr von der Exportorientierung:** Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, Ziel: graduelle, gesteuerte Schrumpfung der bestehenden Produktionsstrukturen und Ersetzung durch erneuerbare Energien und kohlestoffarme Infrastruktur; eine solche Umsteuerung würde ein großes Beschäftigungspotential beinhalten.

**Mögliche Alternativen:** Eine keynesianische Krisenlösung wird als nicht machbar betrachtet. Diese würde z.B. verlangen, die Rentabilität des in der realen Ökonomie angelegten Kapitals komparativ zu verbessern, indem auf der anderen Seite die Rendite der Finanzanlagen abgesenkt wird. Da das gegenwärtige Stadium des Kapitalismus jedoch gerade dadurch gekennzeichnet ist, dass die Renditen auf den deregulierten Finanzmärkten die Renditen der Realwirtschaft übersteigen, funktioniert dies nicht. Auch ein „Grüner Kapitalismus“ ist keine Lösung, da hierdurch die Allianz zwischen Profitmaximierung und Konsumsteigerung nicht aufgebrochen wird.

### **Quelle:**

Birgit Mahnkopf, Prof. Dr. em. Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin, Universitätsvorlesung 15. Nov. 2016, Raus aus der Krise, Wege in eine sozial-ökologische Gesellschaft ([https://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2016/fup\\_16\\_330-offener-hoersaal-raus-aus-der-krise/index.html](https://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2016/fup_16_330-offener-hoersaal-raus-aus-der-krise/index.html))

Birgit Mahnkopf: Der begrenzte Planet und die Globalisierung des einen Prozent, Blätter für deutsche und internationale Politik, <https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2017/mai/der-begrenzte-planet-und-die-globalisierung-des-einen-prozent>, Mai 2017



### 3. Positionen/Diskussionsbedarf

Gemäß den drei Schwerpunkten, die im Ankündigungstext (siehe zu Beginn dieses Papiers) genannt sind

#### Thema: „Fehlkonstruktion Euro“ / Alternativen zum Euro

Von den Referenten werden verschiedene Vorschläge entwickelt, wie eine funktionsfähige europäische Währungsunion erreicht werden könnte, die nicht unter dem Primat einer neoliberalen Politik steht. Nicht auf diesem Forum durch einen Referenten vertreten ist die Position „Ausstieg aus dem Euro“ (für diese Position stehen jedoch<sup>9</sup> Prof. Frédéric Lordon (Podium 2), und Prof. Costas Lapavitsas (Podium 1)<sup>10</sup>

Da Mahnkopf nicht mehr am Forum teilnimmt, wird nun von keinem der Referenten grundsätzlich infrage gestellt, ob die aktuellen Probleme im Rahmen einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu lösen sind.

#### Fragen:

- Welche Argumente sprechen für einen Ausstieg aus dem Euro, welche dagegen?
- Gibt es Möglichkeiten, in der europäischen Währungsunion/der EU eine nicht neoliberale Politik umzusetzen – unter Beibehaltung des Euro? (z.B. keynsianische Wirtschaftspolitik? höhere Inflationsrate in der BRD im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten? ....)
- Wie sehen die Kräfteverhältnisse aus? Wo finden wir Bündnispartner?
- .....
- .....

#### Thema: Exportüberschüsse Deutschlands

##### **Was bedeuten die horrenden Exportüberschüsse Deutschlands? Wie kann man sie wegbekommen?**

Die deutschen Exportüberschüsse werden von keinem Referenten für richtig gehalten. Diese Exportüberschüsse werden als eine wesentliche Ursache der Krise der EU bzw. der ökonomischen Probleme in den Südstaaten der EU angesehen. Zum Teil wird in den Exportüberschüssen auch eine Ursache für die wachsende Ungleichheit gesehen.

Als wirksames Mittel gegen deutsche Exportüberschüsse wird von den Referenten eine Wiederauflage der keynesianischen Wirtschaftspolitik gesehen.

Eine Modifikation von internationalen Handelsverträgen gemäß den in den Kampagnen TTIP, CETA etc. entwickelten Kriterien bzw. Verträge, die den Kriterien des Alternativen Handelsmandats<sup>11</sup> entsprechen, könnten zu einem gleichberechtigten Handel, ohne deutsche Exportüberschüsse führen. Dieser Aspekt wird von den Referenten dieses Forum wenig beachtet.

---

9 Vgl. Tabelle Visionen und Positionen von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Bewegungen zu einem anderen Europa\* (Input: Edgar Fürst), über die PG europa-Liste verschickt.

10 [https://de.wikipedia.org/wiki/Costas\\_Lapavitsas](https://de.wikipedia.org/wiki/Costas_Lapavitsas)

11 <https://www.attac.de/kampagnen/handelsabkommen/hintergrund/alt-handelsmandat/>

### Fragen:

- Wie könnte ein Prozess „Exportüberschüsse der BRD abbauen“ ablaufen? Bedeutet dies einen Abbau von Arbeitsplätzen in der exportorientierten Industrie? Führt dies zu höherer Erwerbslosigkeit in der BRD?
- Wie können wir den Menschen in der BRD klarmachen, dass eine starke Exportwirtschaft gerade nicht dazu führt, dass Wohlstand dauerhaft gesichert wird, die soziale Ungleichheit abgebaut werden kann?
- Ein Abbau der Exportüberschüsse würde bestimmte ökonomische Strukturen der BRD verändern. Bietet die Forderung nach Abbau der Exportüberschüsse Ansatzpunkte für das Thema „sozial-ökologische Transformation“?
- .....
- .....

### **Thema: Wie kompatibel sind ökonomische Alternativen mit der Ökologie?**

Auf ökologische Überlegungen (bzw. auf Überlegungen zum sozial-ökologischen Umbau) wird nur von Troost (und Mahnkopf, die abgesagt hat) eingegangen. Die grundlegende Überlegung von Mahnkopf ist, dass die ökologischen Probleme zwingend eine andere Wirtschaftspolitik verlangen (Abkehr vom Primat des Wachstums, regionale Wirtschaftskreisläufe ...)

### Fragen

- Ist für eine zukunftsgerechte Politik ein Bruch mit der „Wachstumsideologie“ notwendig? Sind alle ökonomischen Vorschläge zur „Optimierung der EU/des Euro“ abzulehnen, die ein Wirtschaftswachstum voraussetzen?
- .....
- .....

## **4. Bezug zu attac-Aktivitäten ..**

Aktivitäten gegen Freihandelsabkommen, EPAs ..(-> Netzwerk Gerechter Welthandel, <https://www.gerechter-welthandel.org/>), Vorschlag „Alternatives Handelsmandat“

Kampagne UN Binding Treaty ([www.attac.de/binding-treaty](http://www.attac.de/binding-treaty))

Thema Finanzmärkte (z.B. [10 Jahre Lehman Brothers](#).)

Kampagne „Reichtum umverteilen“ .....